№ 770. Donnerstag, den 29. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement beträgt für den Monat December in der Stadt 20 Sgr., per Post $22^1/_2$ Sgr.

Bestellungen sind entweder an die Agenten:
Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg,
Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing,
Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3,
Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5,
oder direct zu richten an
die Expedition in Danzig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Mailand, 28. November. Die heutige „Perseveranza“ theilt mit daß in Palermo Unruhen ausgebrochen seien und daß Victor Emanuels Abreise dahin verschoben sei. (Vergleiche unten die Depesche aus Turin vom 27. Novbr.) Villamarina ist bereits nach Turin abgereist.

Turin, 28. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist die Reise des Königs Victor Emanuel nach Sicilien des schlechten Wetters wegen aufgeschoben worden. Die General-Consulta ist zum 2. Dezember einberufen.

General Pianelli ist in Avezzano eingezogen. Der Distrikt ist beunruhigt. Der Erzbischof von Neapel wurde in Neapel erwartet.

Wien, 28. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung von 18 Obergespanen. Das amtliche Blatt enthält ferner eine Verordnung des Staatsministerius vom 26. d., Betreffs schleuniger Vornahme neuer Gemeinderathswahlen in den deutschen Kronländern auf Grundlage des Gemeindegesetzes vom Jahre 1849.

Gelegentlich einer bei dem Szathmarer Obergespan, Grafen Karolyi, bei seiner Durchreise in Debreczin am 26. d. Mts. gebrachten Fackelmusik sind bedauerliche Excesse vorgefallen, welche das Einschreiten des Militärs und 20 bis 30 Verhaftungen zur Folge hatten.

Bern, 27. November. Der Bundesrath hat ausführliche Beschlüsse über Anträge bei der Bundesversammlung, bezüglich beträchtlicher Waffenanschaffungen für die eidgenössische Armee, gefaßt.

Turin, 27. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel sollte der König Victor Emanuel heute nach Palermo reisen.

Paris, 28. November. Der heutige „Moniteur“ meldet die Ernennung des Grafen Flahault zum Gesandten in London.

Kassel, 28. November. Morgen Mittag 12 Uhr wird der Minister des Innern, Vollmar, den Landtag eröffnen.

Dresden, 28. November. Die zweite Kammer beantragte in der Debatte über das Gewerbegesetz: Die Regierung möge mit allen Mitteln auf zweckmäßige Einrichtung des Beginnes der Leipziger Ostermesse hinwirken. Der Regierungs-Kommissar erklärte, daß die Regierung damit einverstanden sei.

Paris, 27. November. (H. N.) Wie die „Patrie“ meldet, wird Persigny noch während einiger Wochen von Paris abwesend sein. Dasselbe Blatt dementirt das hier verbreitete Gerücht von der Einnahme Pekings durch die Westmächte.

Der „Constitutionnel“ schreibt über das Kaiserliche Decret vom 24.: „Wenn Frankreich Reformen verlangt hätte, würde es geringere Reformen gefordert haben, als die jetzt gewährten. Das Kaiserreich sei auf die freiwillig ertheilte Freiheit gegründet.

London, 26. Nov. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus amtlicher Quelle, Graf Flahaut sei definitiv zum französischen Gesandten in London ernannt worden.

London, 27. Nov. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Bern berichtet wird, hat die sardinische Regierung in einer an den Bundesrath gerichteten Note gegen die Sequestrirung der Kirchengüter in Canton Tessin protestirt und auf Wiederherstellung des früheren Zustandes gedrungen.

Das Reuter'sche Bureau bringt ferner Nachrichten aus Rom vom 24. d. M. Demselben zufolge mißbilligt die Mehrheit der Cardinäle die von dem Staatssecretair Cardinal Antonelli befolgte Politik. Zwischen diesem und dem Grafen Merode besteht ein großer Zwiespalt. Der spanische Gesandte ist in Gaëta geblieben, während die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps sich nach Rom begeben haben. Se. Heiligkeit ist unzufrieden mit der Abreise seines Nuncius und wird einen anderen Vertreter nach Gaëta schicken. Für den Fall, daß der König Franz II. Gaëta verläßt, wird er in Rom erwartet.

Anarchie in Preußen.

Anarchie in Preußen?! Wer hat das unerhörte Wort zuerst über seine Lippen gebracht? — Nicht wir, das halbofficielle Organ der Preußischen Regierung selbst ist es, die („Danz. Ztg.“ Nr. 768) mit dieser Klage oder vielmehr Anklage hervortritt. Und sie hat Recht, den es war ein anarchischer Zustand, als in dem Staate Preußen die Polizei Jahre lang und systematisch das Recht der Bürger verletzen durfte, ohne daß sie die Ahndung des Gesetzes zu fürchten hatte; es ist Anarchie, daß auch heute noch ein Polizeidirector, der einen großen Theil dieser Verletzungen selbst begangen hatte, sich vor Gericht und in öffentlichen Blättern auf die Zulassung und selbst die Befehle derer berufen kann, deren Amt es gerade war und zum Theil noch ist, auf die Beobachtung des Gesetzes und die Bestrafung seiner Verächter zu wachen. Es ist Anarchie, wenn ein Oberstaatsanwalt, um die endliche Aufräumung aller dieser Schnödigkeiten zu erwirken, ja, um sich selbst von dem Vorwurf der Mitschuld an ihnen zu reinigen, diese Zwecke nicht erreichen zu können glaubt, indem er Kraft seines Amtes die Staatsgewalt und die Gerichte — unmittelbar, sondern nur wenn er mittelbar sie anruft durch eine Klage vor dem beleidigten Volke selbst. Die „Preuß. Ztg.“ freilich behauptet, die Staatsanwaltschaft sei nicht behindert gewesen, die nach ihrer Meinung schuldigen Polizeibeamten vor den Kriminalrichter zu fordern. Aber wir werden diese Behauptung so lange für eine irrthümliche halten, bis es bewiesen ist, daß ein Mann, wie der Oberstaatsanwalt Schwarck, den wir allerdings nicht für fehllos halten, doch fähig sei, nach langer und reiflicher Ueberlegung geradezu — eine Tollheit zu begehen. Ja, unser Unglaube an die Versicherungen des halbofficiellen Blattes wird durch die offenkundigsten Umstände und namentlich auch durch den Umstand bestärkt, daß die notorischen Träger des angeblich vor zwei Jahren begrabenen Systemes, gegen die mittelbar oder unmittelbar die Anklage zu erheben wäre, mit wenig Ausnahmen in all den Aemtern und Stellungen geblieben sind, welche die Verdunkelung der Wahrheit allen Staatsanwälten zum Trotz ihnen zu einem, vielleicht nur nicht ganz leichten, Spiele machen.

Freilich verspricht die „Preuß. Ztg.“ eine „unnachsichtliche Prüfung“ des angeblichen Thatbestandes, aber nur „in so weit er Personen betrifft, welche sich im Dienste des Staates befinden“, während sie doch alle Personen betreffen sollte, die überhaupt unseren Gerichten verantwortlich sind, auch wenn sie nicht oder nicht mehr im Staatsdienste stehen. Doch das ist noch das geringere Bedenken; das schwerere ist, wer denn die Prüfenden sein werden, ob, nicht etwa Mitschuldige des von der Nation gerichteten und von der Regierung selbst verworfenen Systems, aber doch Männer, die um den doch schon längst dahingeschwundenen Nimbus obrigkeitlicher oder sonstiger Unsträflichkeit nicht völlig zu zerstören, Bedenken tragen werden, den letzten Schleier zu lüften, der die ganze und volle Wahrheit verdeckt. Und doch kann es nur Tag werden in Preußen, wenn Lüge und Verrath schonungslos dargelegt, die Lügner und Verräther schonungslos von ihren Stühlen vertrieben werden. Preußen und mit ihm Deutschland können nur gesunden, wenn die Krankheit, die immer noch an seinem Marke zehrt, in ihrem letzten und geheimsten Sitze zerstört wird. Finden wir aber nicht den Arzt, der schon jetzt unerschrocken an die Heilung herangeht, so wird sie den Organismus unseres Staates immer mehr zerrütten, bis er zusammenbricht gerade an dem Tage, wo er in voller Kraft und Gesundheit dem hereinbrechenden Feinde sich entgegenwerfen sollte.

Wir zweifeln, daß man rücksichtslos zu verfahren auch nur den Willen hat, und wir sind zu diesem Zweifel durch den Artikel der „Preuß. Ztg.“ selbst berechtigt. Denn dieser berücksichtigt nicht bloß, was allerdings löblich ist, die Anklagen, welche der Oberstaatsanwalt erhoben hat, sondern sie berücksichtigt auch trotz der Ausnahmezustände, in denen das Land noch immer durch die überwiegend reactionären Elemente in seinem Verwaltungsorganismus sich befindet, sogar die bloß regelwidrige Form, in der die Anklage erhoben ist. Den Mann, der muthig die Uebel gezeigt hat, an denen wir leiden, bedroht man wegen einer, wir wir kaum zweifeln, ihm aufgenöthigten Formwidrigkeit nicht undeutlich mit einer administrativen Maßregelung. Den Vätern und Ernährern aller dieser Uebel dagegen zeigt man nur das Schreckbild einer Untersuchung, die nicht bloß, wie billig, in allen ge-

---

† Einiges über „Don Juan“.

Die nachstehenden Bemerkungen beziehen sich nicht auf die Aufführung des Mozart'schen Werkes auf unserer Bühne insbesondere; es ist vielmehr unsere Absicht, damit die Aufmerksamkeit der Bühnenleiter sowohl wie der Kunstfreunde auf eine die Mozart'sche Oper betreffende literarische Gabe von großem Interesse hinlenken. Herr H. v. Wolzogen in Breslau ließ nämlich ganz kürzlich eine Broschüre erscheinen „Ueber die scenische Darstellung von Mozart's Don Giovanni“, worin der Verfasser sich die rühm- Aufgabe gestellt hat, die Oper rücksichtlich der scenischen Darstellung und mit besonderer Beachtung der ursprünglichen Einrichtung in dem Textbuche des Lorenzo da Ponte wieder herzustellen. Der Verfasser hat das höchst seltene Textbuch da Ponte's, welches der ersten Aufführung des Don Juan in Prag (1787) zu Grunde gelegen, zu erlangen gewußt, und seine darauf fußenden Behauptungen und Erläuterungen der Oeffentlichkeit übergeben, damit so viele nach und nach eingerissene und zuletzt durch die Tradition heutzutage blindlings acceptirte Irrthümer und Widersinnigkeiten wieder beseitigt werden können.

Aber der Verfasser hat auch seinen Theorieen noch ein sehr praktisches Unternehmen folgen lassen, ein mit allen nöthigen und vernunftgemäßen scenischen Anmerkungen versehenes Textbuch zum Don Juan. Dasselbe ist in dem neuesten (9.) Hefte der in Hamburg erscheinenden „Deutschen Schaubühne“ enthalten, und wir nehmen daraus Gelegenheit, dies Heft ganz besonders den Musik- und Kunstfreunden zu empfehlen.

In der neuen Uebersetzung des Textes hat Herr v. Wolzogen darauf gesehn, derselben erstens so viel als möglich dem Urtext anzupassen, zweitens auf die Sangbarkeit desselben Rücksicht zu nehmen, und endlich von dem allgemein bräuchlichen Texte nicht ohne Noth abzuweichen. Was das Letztere betrifft, so ist unsres Erachtens das Versprechen nicht ganz erfüllt, indem wir auf vielfache Aenderungen im Wortlaute stoßen, welche keineswegs Besserungen des bisherigen und allgemein gebräuchlichen Textes sind.

Von weit größerer Wichtigkeit sind dagegen die scenischen Andeutungen, welche die größere Natürlichkeit der Handlung überall wieder herstellen sollen. Die Hauptpunkte darin sind: Die Dekoration beim ersten Auftritte Elvirens, welcher nicht in einem Zimmer stattfindet, — wo alle Personen sinnlos durcheinander laufen, man weiß nicht, woher sie kommen und wohin sie gehen, — sondern vernünftiger Weise im Freien (bei Sevilla) vor einem ländlichen Wirthshaus, wo Don Juan der ihn verfolgenden Elvira begegnet. Die Scene bleibt dann für den nächsten Auftritt (Zerline u. s. w.) dieselbe.

Im ersten Finale erfahren wir, was schon aus der Partitur zu ersehen ist, daß der ganze Chor der Gäste von dem Augenblicke der Gewaltthat Don Juan's gegen Zerline sich entfernt, und der ganze stürmische Schlußsatz des Finale's nur von den Solopartien (ohne Chor) ausgeführt wird; wodurch auch das Unnatürliche der Situation schwindet, daß Don Juan und Leporello sich ganz allein während so langer Zeit mit der ganzen großen Ballgesellschaft herumbalgen müssen. Der Andeutungen und trefflichen Aenderungen, die meist nach dem ursprünglichen Textbuche wieder hergestellt sind, könnten wir noch viele hier aufzählen; doch empfehlen wir dafür das Buch selbst zur Durchsicht, da es des Interessanten und Beherzigenswerthen Vieles bietet. Die oben angeführte Broschüre wird dazu dem Leser eine wichtige Grundlage geben. Was die praktische Nutzanwendung für die theatralische Aufführung anbelangt, so muß es selbstverständlich zunächst die Aufgabe der Hofbühnen sein, mit einer Purificirung des Werkes voranzugehen, und mit der Wiederherstellung des vernunftgemäßen Libretto's der erhabenen Musik die Achtung zu erweisen, die ihr gebührt. Es ist dies um so mehr Sache der deutschen Theater, als Mozarts „Don Juan“ lange genug im Auslande in jeder Weise corrumpirt worden ist.

---

† (Kaulbachs neueste Arbeiten.) Kaulbach in München ist fortwährend mit neuen Kunstwerken beschäftigt. Von der Goethe-Gallerie, die vor etwa zwei bis drei Jahren begonnen wurde, sind bis jetzt neun Blätter vollendet, und ein zehntes ist seiner Vollendung nicht fern. Jene sind: 1) Scene aus „Iphigenia auf Tauris“ (Iphigenia tröstet ihren Bruder Orest, der sich in Verzweiflung von den am Eingang des heiligen Hains auf ihn lauernden Furien abwendet); 2) Scene aus „Hermann und Dorothea“ (Begegnung Beider am Quell); 3) Scene aus „Faust“ („Mein schönes Fräulein, darf ich wagen“); 4) andere Scene aus „Faust“ (Gretchen im Gebet vor der Mater dolorosa; schmälende Mädchen im Hintergrunde); 5) Scene aus „Götz von Berlichingen„ (Adelheide spielt mit dem Bischof Schach); 6) Allegorisches Bild zur „Zueignung“ (Goethe wird von der Muse zum Dichter geweiht); 7) Scene aus „Werther's Leiden“ (Lotte schneidet für ihre jüngeren Geschwister Butterbrote; Werther, eben eintretend, sieht dem Vorgange zu); 8) Scene aus „Egmont'“ (Klärchen, von Verzweiflung durch die Straßen getrieben, sucht die Bürger zum Aufruhr zu entflammen, während sich diese entsetzt oder scheu von ihr abwenden); 9) Scene aus der „Natürlichen Tochter“ (Eugenie ist glücklich, sich mit dem ihr geschenkten Ordensbande schmücken zu dürfen; die Hofmeisterin warnt sie: „Zerstreue nicht durch eitlen Flitterwesens neugierige Betrachtung Deinen Geist“ — Das 10. Blatt, an welchem der Künstler gegenwärtig arbeitet, behandelt den 2. Theil des „Faust“ und stellt die Vermählung des Faust mit der Helena und die Geburt des Euphorion dar. — Die bereits erschienenen Blätter sind unmittelbar nach den Originalzeichnungen photographisch vervielfältigt und können als wahrhafte Kunstwerke bezeichnet werden.

Neben diesen kleinen Arbeiten ist Kaulbach mit dem Entwurf eines großen historischen Gemäldes, beschäftigt. Es stellt Nero mit besonderer Beziehung auf die unter ihm stattgefundenen Christienverfolgung dar, und verspricht, eine der großartigsten und geistvollsten Compositionen des Künstlrrs zu werden.

---

† (Barnum.) Aus New-York wird gemeldet, daß der große Vertreter des Amerikanischen Humbug, der unverwüstliche Barnum, auf den guten Gedanken gekommen sein, daselbst einen „Congreß der Nationen“ zu veranstalten. Seine Agenten sind in den verschiedenen Welttheilen darüber aus, Menschen aller Racen für sein Museum zu beschaffen; wir werden also demnächst Eskimos, Tungusen, Hottentotten, Kaffern, Araber, Indianer aller Art, Papuas, Mongolen und dergleichen mehr beisammen sehen, ein lebendiges ethnologisches Cabinet!

— (Weber's „Freischütz“.) Das Buch von Weber's „Freischütz“ ist bis jetzt in neun Sprachen übersetzt: ins Italienische vom Professor Rossi in Linz; ins Französische von Castil-Blaze, ins Dänische vom Professor Oehlenschläger, ins Schwedische von Dr. Tegner, ins Russische von Satow, ins Böhmische von Stiepaneck, ins Polnische von Boguslawsky, ins Englische von Cornwall Barry und ins Holländische von einem Ungenannten.

---

† (Theatralisches.) Das neue Schauspiel von Putlitz „Don Juan de Austria“ hat nach den übereinstimmenden Berichten in Berlin einen ganz bedeutenden Erfolg errungen.

setzlichen, sondern, wie nach solcher Bedrohung schlechterdings vorauszusetzen ist, auch in allen bureaukratischen Formen höchst regelrecht sich bewegen wird.

An unseren Abgeordneten ist es, schon vom Beginn der nächsten Sitzung mit dem gewissenhaftesten Eifer darüber zu wachen, daß die Untersuchung auch zu dem Resultate führt, das von dem Rechtsbewußtsein und dem Rechtsbedürfnisse des Volkes erwartet wird. Sie haben mit allen Kräften dahin zu wirken, daß diese heillose „Anarchie" endlich aufhöre. Sie wird aber nicht aufhören, wenn man mit der „Preuß. Ztg." sie nur in der unbüreaukratischen Appellation eines Beamten an das Volk zu suchen weiß.

Wir plaidiren, wie sich von selbst versteht, nicht für die Person des Herrn Schwarck und nicht für die des Hrn. Simons. Wir verlangen vielmehr, daß man auch einem Stieber jede Möglichkeit lasse, die Wahrheit seiner gegen beide Beamte schon im Mai und jetzt wieder erhobenen Beschuldigungen zu erweisen. Vermag er es, so mag ihnen nach ihrem Verdienst geschehen, so gut wie dem Hrn. Stieber nach dem seinigen. In Betreff des Justizministers erinnern wir überdies noch an die Beschuldigung, welche der Rechtsanwalt Lewald als Vertheidiger des Dr. Eichhoff im Mai d. J. in öffentlicher Gerichtssitzung gegen ihn erhoben hat. („Danz. Ztg." No. 610.)

Deutschland.

Berlin, 28. November. Die ministerielle „Prß. Z." unternimmt heute gegen die „Nat. Ztg." die, wie fast alle übrigen Zeitungen, mit ihrem letzten halbofficiellen Artikel in der Stieberschen Angelegenheit sehr unzufrieden ist, eine lange Rechtfertigung. Es heißt darin u. A. wie folgt:

„Wir müssen der „N.-Z." rathen, die Artikel der „Preuß. Ztg.", wenn sie von denselben vermuthet, daß sie officieller Natur sind, mit etwas weniger Oberflächlichkeit zu lesen. In unserem Artikel war es herausgehoben, daß die Staatsanwaltschaft durchaus nicht behindert worden sei, diejenigen Polizeibeamten, gegen welche ihrer Meinung nach Veranlassung dazu vorlag, vor den zuständigen Kriminalrichter zu fordern. Wir fügen hinzu, daß dem Oberstaatsanwalt auf seinen Wunsch sämmtliche Gefangenenlisten der Stadtvoigtei und alle Akten des Polizeipräsidiums, die er irgend verlangte, zur Disposition gestellt waren, und daß — wenn wir von den durch die gerichtliche Untersuchung und Verhandlung bereits bekannt gewordenen Fällen absehen — innerhalb des Zeitraums vom November 1858 bis heute sich kein Fall vorfand, wo der Oberstaatsanwalt es für gut befunden hätte, eine gerichtliche Anklage zu erheben.

„Es muß also angenommen werden, daß innerhalb jenes Zeitraums auch solche Fälle wirklich nicht vorlagen. In einem, in der Erzählung des Oberstaatsanwalts erwähnten Falle (der junge Verschwender) welcher aus dem April 1857 stammt, aber erst dem gegenwärtigen Minister des Innern zur Cognition kam, gab der Chef der Justiz, auf Antrag des Oberstaatsanwalts, welcher die Verdienste und die Amtstüchtigkeit des durch jenen Fall beschuldigten Kriminal-Commissarius lebhaft schilderte, in Anlaß dieser Schilderung sein Urtheil dahin ab, daß es angemessener sein würde, von der gerichtlichen Verfolgung des Kriminal-Commissarius abzustehen, und eine Disciplinar-Untersuchung gegen ihn einzuleiten. Diese Untersuchung ist gegenwärtig im Gange.

„Nachdem wir auf jene ungehemmte Freiheit der Oberstaatsanwaltschaft hingewiesen hatten, hoben wir dann ferner heraus, die Erzählung des Oberstaatsanwalts schließe die Behauptung ein, daß das in ihr geschilderte dem Gesetz systematisch widersprechende Verfahren der Polizeiverwaltung in Berlin auch jetzt noch fortdauere. Diese Behauptung ist wörtlich in der Rede des Oberstaatsanwalts enthalten, denn er fordert am Schlusse derselben das Gericht auf, durch sein Urtheil darüber zu entscheiden, ob der Polizeistaat fortbestehen solle oder nicht. Diese Worte enthalten eine Anklage gegen die jetzige Staats-Regierung, welche nach den oben angedeuteten Thatsachen doppelt ungerechtfertigt war.

„Nach allem, was wir hier angedeutet oder wiederholt haben, ist unsere Behauptung gerechtfertigt, daß es der in der Rede des Oberstaatsanwalts eingeflochtenen Erzählung im Interesse des Rechts keineswegs bedurfte. Er hatte die volle Macht, das Recht, wo er es irgend verletzt fand, auf dem geordneten Wege zu vertheidigen. Wir sind aber nicht der Meinung, daß ein Oberstaatsanwalt im persönlichen Interesse Reden zu halten hat, um sich, unbekümmert um ihre Wirkungen, Popularität zu erwerben.

„Unser Artikel hat endlich darauf hingewiesen, daß trotz der formellen Unangemessenheit der Rede des Oberstaatsanwalts gleichwohl der Inhalt derselben, soweit er nicht bereits der Cognition unterliegt, die Staatsregierung zur strengsten Untersuchung gegen das Polizeipräsidium veranlassen werde. Wir machen indeß darauf aufmerksam, daß in jener Rede des Oberstaatsanwalts, soweit sie den Herrn von Zedlitz betrifft, sich kaum eine Thatsache finden dürfte, welche nicht bereits, bevor jene Rede gehalten wurde, die Staatsregierung zur Einleitung einer genauen Prüfung veranlaßt hätte. Wir hatten deshalb darauf hingewiesen, daß einige Untersuchungen über Vorgänge, welche zur Anzeige gekommen, sich augenblicklich im Gange befänden.

„Wenn die Staatsregierung aus guten und heilsamen Gründen darauf verzichtet hat, bei dem Antritt des gegenwärtigen Ministeriums in die Vergangenheit zurückzugreifen oder ein System der Verfolgung politischer Gesinnung einzuleiten, so ist sie doch niemals gewillt gewesen, gegen Beamte nachsichtig zu verfahren, sobald sich thatsächlich herausstellt, daß dieselben auf ihrem Posten ihre Schuldigkeit nicht gethan haben. Aber wer kann verlangen, daß gegen Beamte, daß gegen irgend Jemand verfahren werde, bevor die Beweise der Schuld vorliegen?

„Ob in der Rede des Oberstaatsanwalts oder in anderen der Staatsregierung zur Anzeige gekommenen Vorgängen solche Beweise sich finden, wird die Untersuchung entscheiden.

„Vor derselben kann nur die Verblendung und der Fanatismus der Parteien Anforderungen stellen, welche den ersten Grundsätzen des Rechts widersprechen."

— Der Minister-Präsident a. D. Freiherr v. Manteuffel ist nebst Gemahlin zur Feier eines Familienfestes hier eingetroffen.

— Von der ostasiatischen Expedition sind, wie wir hören, seit längerer Zeit offizielle Berichte nicht eingegangen; es wird indessen hier angenommen, daß die Schiffe derselben sich zur Zeit auf dem Wege nach Japan befinden.

— Der Schluß der gegenwärtigen Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums wird nicht vor Donnerstag, vielleicht erst am Freitag, erfolgen.

— Wie die „Kreuzzeitung" versichert, beabsichtigt die Regierung, um den Sprachstreit in der Provinz Posen auf gesetzlichem Wege zu schließen, einen Gesetzentwurf wegen Gebrauchs der polnischen Sprache in der Provinz Posen in der bevorstehenden Landtags-Sitzung vorzulegen. Wenn sich die Beamten und Diener des Gesetzes nur immer streng an die bestehenden Vorschriften gehalten hätten, so wäre eine solche Vorlage nie nöthig geworden.

— Der Polizeirath Niederstetter in Posen, der, wie bereits gemeldet, vom Kreisgericht zu Posen wegen Amtsvergehens (aus § 315 des Strafgesetzes) zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt war, ist nun auch von dem dortigen Appellationsgericht für schuldig befunden, die Strafe aber auf einen Monat Gefängniß herabgesetzt worden.

— Da bei den medizinischen Staatsprüfungen die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Mehrzahl der Candidaten eine große Unsicherheit auf dem practischen Gebiete der Heilkunde herrscht, ist durch Ministerialverfügung vom 27. v. Mts. bestimmt, daß vom Schluß des Sommersemesters 1861 ab kein Candidat zu den medizinischen Staatsprüfungen zugelassen werden solle, welcher nicht nachweisen könne, daß er sowohl an einer chirurgischen, als auch an einer allgemeinen medizinischen Klinik mindestens zwei Semester hindurch als Practikant Theil genommen habe.

— Am 24. d. Mts. haben 26 Wahlmänner des Niederbarnimer Kreises zu Händen des Präsidenten der zweiten hessischen Kammer, Herrn Vice-Bürgermeister Nebelthau zu Kassel, eine Dankadresse an das hessische Volk erlassen, worin demselben Dank und Verehrung für sein treu-deutsches ehrenhaftes Festhalten am nationalen Recht und Gesetz ausgesprochen wird.

— Ueber den Gebrauch der deutschen und der polnischen Sprache bei dem Unterrichte an höheren Lehranstalten der Provinz Posen bestimmt der Unterrichtsminister, daß auch in den beiden unteren Klassen die deutsche Sprache als Unterrichtssprache beibehalten, dagegen aber auch die polnische Sprache bei dem Unterricht in ausgedehntem Maße der Art angewandt werde, daß alle Schüler zu dem klaren Verständniß des Vorgetragenen gelangen können. Soll dies aber erreicht werden, so können in diesen Klassen nur solche Lehrer unterrichten, welche der deutschen und der polnischen Sprache so mächtig sind, daß sie sich darin klar und correct ausdrücken können. In den beiden oberen Klassen bleibt die deutsche die Unterrichtssprache; falls jedoch auch in diesen Klassen zur richtigen Auffassung des Vortrages für die polnischen Schüler in einzelnen Fällen die Anwendung des Polnischen nöthig sein sollte, ist zur Sicherung eines genügenden Erfolges des Unterrichts diese Hilfe nicht zu versagen. Auch muß der Dirigent einer von Schülern überwiegend polnischer Nationalität besuchten Lehranstalt der polnischen Sprache kundig sein.

— (Elb. Ztg.) Die neuesten Nachrichten aus Paris haben hier die verdiente Aufmerksamkeit erregt. Man ist so ziemlich einig darüber, daß die scheinbar liberalen Concessionen des Kaisers der Franzosen lediglich den Zweck haben, die öffentliche Meinung zu captiviren, um für alsbald nachfolgende wichtigere Maßregeln auf kirchlichem Gebiete einen Rückhalt zu gewinnen. Die Maske scheint dem Papste gegenüber nunmehr abgenommen, und mit Verwirklichung der in der Broschüre „l'empereur-pape" widerlegten Grundsätze vorgegangen werden zu sollen. Hiermit würden auch die Motive stimmen, die man der unfreiwilligen Abreise der Kaiserin Eugenie nach Schottland unterbreitet hat.

Stralsund, 26. November. Bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten für die Kreise Franzburg und Rügen an Stelle des in das Herrenhaus berufenen Herrn von Usedom wurden im Ganzen 288 Stimmen abgegeben, von welchen 149 auf den ministeriellen Kandidaten Ober-Regierungsrath von Kathen und 139 auf den Landrath von Hagemeister fielen. Herr von Kathen ist somit zum Abgeordneten gewählt.

Vom Rhein, 26. Nov. (Volks-Ztg.) Gestern fand in Duisburg eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins aus Ruhrort, Mühlheim, Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen und Hanberg statt, in welcher unter andern auch die kurhessische Frage zur Verhandlung kam. Es wurde von der über 100 Mitglieder zählenden Versammlung einstimmig eine Adresse in dem von Ihnen kürzlich angeregten Sinne beschlossen, in der überdies noch der Wunsch ausgesprochen wurde, daß dem kurhessischen Volke in der bevorstehenden Stunde der Entscheidung der Schutz Preußens nicht fehlen möge. Die Versammlung war von echt vaterländischem Geiste beseelt und der Nationalverein erhielt wieder eine große Zahl von Beitrittserklärungen.

Frankfurt a. M., 24. November. Ueber den Ausgang der Untersuchung wegen der am 22. September d. J. in der Kaserne des hier stationirten bayrischen Bataillons verübten Militär-Excesse schreibt das „Frankf. Journal": „In der kundgegebenen Absicht, dem verletzten Rechtsgefühl Sühne und Genugthuung zu verschaffen, hat die Kgl. bayrische Regierung den Commandanten des Bataillons versetzt, den Auditeur entfernt, und sind die direct schuldig befundenen Mannschaften zu schwerer Bestrafung abgeführt worden.

* In **Heidelberg** circulirt gegenwärtig zur Unterschrift eine von dem dortigen Bürgerverein entworfene Adresse an die zweite Kammer des kurhessischen Landtags, worin derselbe zu entschlossener Haltung ermuthigt und der kräftigsten Unterstützung des deutschen Volks versichert wird.

Schwerin, 24. November. Die Deputation, welche die Partei der Verfassungsreform am Landtage nach Schwerin abgeordnet hat, um den Großherzog zu bitten, daß er die Reform in die Hand nehme, ist zur Audienz nicht zugelassen, sondern an den Minister v. Oertzen verwiesen worden. Die Deputirten haben darauf verzichtet, Herrn v. Oertzen ihr Anliegen vorzutragen, da ihr Auftrag nur dahin gerichtet ist, dem Großherzoge persönlich die Wünsche ihrer Committenten auszusprechen. Sie sind wieder nach Malchin zurückgekehrt. Am Landtage kam der Antrag von Manecke-Duggenkoppel wegen Prüfung der Adelsakte zur Erörterung; es wurde beschlossen, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Mit demselben Beschlusse wurde ein Antrag desselben Abgeordneten wegen Vorlage eines veränderten Preßgesetzes erledigt.

Wien, 25. Nov. Daß an der moldau-walachischen Grenze militärische Vorsichtsmaßregeln von Seiten Oesterreichs getroffen werden, bestätigt sich. Die ungarische Emigration soll alle Ursache haben, auf die Unterstützung der moldau-walachischen Regierung zu zählen, und spricht man davon, daß in der Walachei ein großes Waffen-Depot von Seiten der ungarischen Emigration errichtet worden sei. Davon, daß Fürst Kusa einen Vertrag mit Sardinien, und zwar zu Ungunsten Oesterreichs, abgeschlossen habe, ist hier nichts bekannt; eben so ist es unrichtig, daß Oesterreich gegen den Fürsten in Konstantinopel Klage geführt habe. — An den adriatischen Küstenpunkten wird fortwährend gearbeitet, um jede Landung zu verhindern. Baterieen werden errichtet und die bereits bestehenden Befestigungen verstärkt.

Frankreich.

Paris, 26. November. (K. Z.) Der Kaiser beabsichtigt, den gesetzgebenden Körper aufzulösen, um sich von der Nation seine äußere und innere Politik bestätigen zu lassen; bevor er sich aber zu diesem wichtigen Schritte entschließt, werden, wie man hört, die Präfecten über die vorhandene Aussicht auf einen günstigen Erfolg dieser Maßregel ihre Meinung abzugeben haben. — Der Kaiser hat eine Commission ernannt, welche die Preßfrage in Frankreich zu studiren und die Erleichterungen anzugeben hat, die der Presse ohne Gefahr für die Dynastie gewährt werden könnten. — Von eine Anleihe ist unausgesetzt die Rede. — Dem Contre-Admiral Labrousse, General-Inspector der Dampfschiffe, ist aus dem Marine-Ministerium der Befehl zugegangen, daß er die nöthigen Vorkehrungen treffe, damit die gesammten Kriegs-Dampfschiffe der französischen Flotte in der Lage seien, im Monat März, wenn es die Umstände fordern, in See zu stechen. — General Goyon hat von Rom aus einen Offizier seines Generalstabs nach Gaëta geschickt, um sich durch denselben von der Widerstandsfähigkeit des Platzes genau unterrichten zu lassen.

— Vorgestern kam die Angelegenheit der „Opinion Nationale" vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zur Verhandlung. Man erinnert sich, daß es sich um Veröffentlichung falscher Nachrichten (des Artikels: „Ein Casus belli") handelt. Herr Gueroult wurde zu 1000 Francs und Dubuisson (Drucker) zu 100 Francs Geldstrafe und Beide in die Kosten verurtheilt.

— Der gewesene Staats-Minister Fould soll die Absicht haben, sich gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen. — Nach dem „Toulonnais" wird im Ober-Commando der Marine ebenfalls eine wichtige Veränderung vorgenommen werden. Es soll nämlich ein Admiral mit dem Oberbefehl der See-Streitkräfte im mittelländischen Meere, und ein zweiter mit dem im atlantischen Ocean betraut werden. — Heute sind zwei neue Broschüren erschienen. Die erste ist von Proudhon, und führt den Titel: „Le droit des gens". Derselbe verlangt die Abschaffung des von den Monarchien geschaffenen öffentlichen Rechtes, und will an dessen Stelle das öffentliche Recht gesetzt haben, das die Völker schon jetzt zum Theil in Anwendung gebracht haben. Die zweite Broschüre ist von Duvernois, dem ehemaligen Redacteur en chef des „Nouvelle Algerie" und des „Courrier de Paris". Diese Schrift, welche den Titel „Le couronnement de l'édifice" führt, verlangt eine größere Preßfreiheit.

— Von Neujahr ab wird auch Frankreich seine „Blaubücher" haben und zwar werden sie als Archives diplomatiques, jährlich in vier Bänden, bei Amyot erscheinen.

— Mehrere Male schon haben wir der Bevölkerungs-Abnahme erwähnt, die sich seit mehreren Jahren in Frankreich bemerklich macht. Aus den officiellen Statistiken geht in der That hervor, daß von 86 Departements 54 an Bevölkerung verloren, während nur 4 ungefähr stationär blieben. Die Bevölkerungs-Abnahme war namentlich sehr empfindlich in den Departements, welche die nordöstliche Seite des Kaiserreiches bilden: Ober-Saone, Meurthe, Nieder-Rhein, Maas, Vogesen, Jura, Cote-d'Or, Yonne, Ober-Marne, Doubs, Ardennen und Mosel-Departement. Diese 12 Departements haben zusammen mehr als 200,000 Einwohner verloren. Das Departement Ober-Saone allein verlor 35,072 Seelen, d. i. ein Zehntel der Gesammtbevölkerung. In erster Reihe der 28 Departements, deren Bevölkerungszahl zunahm, steht das Seine-Departement, dessen Bevölkerung von 1,422,065 auf 1,727,419 stieg. Es ist dies eine Zunahme um 305,354 Einwohner, etwas mehr als die Zunahme der 15 vorhergehenden Jahre zusammen, und 50,838 Seelen mehr, als die Zunahme in der Bevölkerung des ganzen übrigen Frankreichs. Dann kommen die Departements Nord, Rhone, Bouches du Rhone, Loire, Gironde, Loire Inf. mit einer Bevölkerungszunahme zwischen 54,000 und 20,000 Einwohnern.

Italien.

Turin, 24. November. (K. Z.) Die Rüstungen werden mit einem Eifer betrieben, von dem man sich schwer eine Vorstellung macht. Alle halbwegs verfügbaren öffentlichen Gebäude werden in Waffenschmieden umgewandelt, in welchen Tag und Nacht gearbeitet wird. Man glaubt bis zum Februar die alten Waffen, welche noch im Heere gebraucht werden, gegen neue umtauschen zu können. Der Regierung ist die Nachricht zugegangen, daß auf Anordnung des Generals Fanti 30,000 neapolitanische Soldaten nach und nach in Genua ausgeschifft und unter die verschiedenen italienischen Regimenter vertheilt werden sollen. Das System der Truppen-Verschmelzung ist für die Armee wie für die Flotte angenommen worden. Wie ich höre, soll der Stellvertreter des Königs, der Prinz von Carignan, morgen ein Dekret unterzeichnen, welchem zufolge 20 neue Linien-Regimenter, 8 Grenadier-Regimenter und 16 Jäger-Bataillone zu bilden sind. Ferner soll der Prinz die Ernennung von ungefähr 600 Offizieren unterzeichnen, welche aus den Militärschulen getreten sind. — Klapka ist noch immer in Neapel und bleibt noch einige Tage dort; er verkehrt häufig mit dem Könige. Türrs Befinden ist ungleich besser, und man hofft, daß einige Ruhe seine Gesundheit vollkommen herstellen wird. Die Türr'sche Division geht mit der Brigade Eber nach Ancona, um daselbst den Winter zuzubringen.

— Laut den neuesten in Marseille eingetroffenen Briefen aus Neapel, 22. Novbr., stehen jetzt 30,000 Piemontesen vor Gaëta; sie haben 80 Mörser in Batterie um den Platz aufgestellt, und sind fortwährend im Einvernehmen mit Vertrauten in der Festung. Franz II. hat wieder neue Zubuße an Geld bekommen, aber nur wenige Sendungen von Lebensmitteln. In einem Rundschreiben an die Gesandten, welche ihn nach Gaëta begleitet hatten, erklärt der König, er betrachte nach wie vor die Herren Gesandten in Rom so, als wären sie bei ihm beglaubigt. — Die Pflicht, der Anarchie nicht länger Zeit zu einer gefährlichen Entfaltung zu lassen, gebietet den Italienern, mit Gaëta bittersten Ernst machen. Denn wie die Sachen jetzt gehen, können sie nicht lange mehr gehen. Wir wollen gern glauben, daß die neapolitanischen Briefe, auf welche das Marseiller Telegraphen-Büreau fußt, voll jener Uebertreibungen sind, wie sie bei Pöbel-Excessen in der Regel vorkommen; aber es ist und bleibt denn doch schauderhaft, zu hören, daß das mit Sicheln und Aexten bewaffnete Landvolk im Namen des Königs communistischen Unfug der schlimmsten Art treibt.

— Die Werbungen für den päpstlichen Dienst werden fortgesetzt. Auch aus München wird gemeldet: „Der päpstliche Nuncius hierselbst ist in den Stand gesetzt, den kriegsgefangenen in ihre Heimat zurückgekehrten päpstlichen Soldaten, welche wiederholt in päpstlichen Kriegsdienst zu treten wünschen, ihr Sold-Guthaben zum Zwecke ihrer Rückreise nach Rom auszubezahlen. Die Rückreise geschieht mit Erlaubniß der französischen Regierung durch Frankreich über Marseille; sie muß aber in Civilkleidung stattfinden, zu deren Anschaffung die päpstliche Nunciatur die erforderlichen Geldmittel verwilligt."

— Nach einer Londoner Depesche ist der spanische Gesandte in Gaëta zurückgeblieben. Die übrigen haben, wie der „Nord" wissen will, zu ihrer Ueberfahrt nach Civita-Vechia mit dem preußischen Gesandten zusammen auf der „Ida" sich eingeschifft.

Spanien.

Aus **Madrid**, 24. Nov., wird gemeldet: Der Urheber des Attentats gegen die Königin wurde von aller verbrecherischen Schuld freigesprochen und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt.

Rußland.

— Unterm 13. Sept. hat der Gouverneur von **Finnland**, Graf Berg, ein neues Circular, betreffend die Presse, erlassen, welches schwedische Blätter mittheilen. Der Graf weist darin den Redactionen die Gegenstände an, über welche sie schreiben sollen. Die Liste dieser Gegenstände enthält 30 Nummern, u. A. Häuslichkeit, Sparsamkeit, Kindererziehung, Religion, Unterricht, Nüchternheit ꝛc. „Ueberhaupt" heißt es unter Nr. 30, „wäre es wünschenswerth, das Volk ernstlich aufzufordern, in jeder Beziehung den weisen und wohlthätigen Befehlen der Regierung nachzuleben. Man muß dem Volke vorstellen, daß erfahrene und wohlgesinnte Männer lange und gründlich nachgedacht und unter einander berathschlagt haben, bevor irgend eine Bekanntmachung veröffentlicht wird. Das Volk muß hieraus erkennen, welche Garantien jedem Gesetze zu Grunde liegen. . . . Aber Aufsätze und Nachrichten über die politischen Ereignisse in Japan, China, Syrien, Sicilien, Calabrien, Umbrien ꝛc. sind nicht nur nicht nützlich, sondern die Blätter, welche solche bringen, sind vielmehr schädlich."

— Am 20. Nov. ist die Eisenbahnstrecke Dünaburg-Ostrow dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Warschau, 24. November. (Schl. Z.) Die Kleingeldnoth dauert noch immer fort. Die entscheidenden Stellen scheinen auf die ihnen hierüber gemachten Vorstellungen, trotz der Dringlichkeit der Sache bis jetzt nicht eingegangen zu sein. Dies vermehrt leider die ohnehin schon sehr fühlbare Stockung mehrerer Geschäftszweige, zu der die verschiedensten Ursachen zusammenwirken. Dazu gehört auch der frühzeitige Winter, dessen Anfang wir in diesem Tagen von den ersten Tagen dieses Monats zu datiren haben. Es hat bereits mehrmals tüchtig geschneit und vor einigen Tagen hatten wir 6 Grad Kälte. Seit gestern ist wieder Thauwetter und der Wasserstand ist in raschem Steigen begriffen. — Ein hiesiges Blatt bringt die Nachricht, daß in der Gegend von Pultusk neulich drei Personen von einem tollen Wolfe gebissen worden sind und eine an den Folgen des Bisses starb, während sich die übrigen in ärztlicher Behandlung befinden.

Danzig, den 29. November.

* Vor den kleinen Assisen stand heute der verantwortliche Verleger dieser Zeitung, A. W. Kafemann, angeklagt wegen Beleidigung und Verläumdung des Magistrats zu Marienburg und zwar wegen einer in Nr. 472 der „Danz. Ztg." aus dem „Bromberger Kreisblatte" abgedruckten Correspondenz aus Marienburg vom 9. Dezbr. v. J., in welcher die Mittheilung gemacht war, daß „der Marienburger Magistrat die Theilnahme der Bürger an den letzten Wahlen der Stadtverordneten durch Androhungen von Geldstrafen zu beleben versucht habe." Die Correspondenz hatte ferner bemerkt, „daß, wenn es einer Communalbehörde nicht gelinge, sich das Vertrauen der Bürgerschaft zu erwerben rc., sich durch die ungesetzliche Androhung von Strafen der erloschene Gemeinsinn schwerlich wiedererwecken lasse."

In einem bereits früher angestandenen Termine hatte der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Justizrath Poschmann, beantragt, die in Bromberg gegen den Verleger des Kreisblatts ebenfalls erhobene Untersuchung abzuwarten, worauf der Gerichtshof eingegangen war. — Nach Verlesung der betreffenden Artikel der „Danz. Ztg." und des „Bromb. Kreisblatts" trug bei der heutigen Verhandlung der Vorsitzende des Gerichtshofs das von der Staatsanwaltschaft in Bromberg eingegangene Schreiben vor, nach welchem dieselbe von einer Anklage des dortigen verantwortl. Verlegers Abstand genommen, weil durch die Zeugenaussagen festgestellt war, daß dgl. Strafandrohungen wirklich erfolgt seien und weil der Artikel selbst Beleidigungen oder Verläumdungen des Magistrats nicht enthalte. Trotzdem fand sich die hiesige Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn v. Grävenitz, veranlaßt, die Anklage aufrecht zu erhalten, weil sie die Ueberzeugung hege, daß der betr. Artikel Beleidigungen gegen den Magistrat enthalte, sei es daß derselbe für die, sei es aus übertriebenem Amtseifer, sei es aus irgend einer anderen Absicht begangenen Mißgriffe eines Unterbeamten nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Ansicht der Staatsanwaltschaft in Bromberg theile die hiesige nicht, auch sei der Instanzenweg nicht beschritten. Sie beantrage daher eine Geldstrafe von 20 Thlrn.

Der Vertheidiger widerlegt die Ansicht der Staatsanwaltschaft, daß der betr. Artikel ein Preßvergehen enthalte. Das behauptete Factum sei vielmehr durch die Bromberger Staatsanwaltschaft festgestellt. Der mit dem Auftrage des Magistrats betraute Polizei-Diener sei gleichsam sein Mandatar und der Magistrat für die Handlungen desselben verantwortlich. Außerdem seien die Ueberschreitungen des Polizei-Dieners vom Magistrat dadurch indirekt anerkannt, daß jener entlassen sei. Der Vertheidiger schloß mit der Ausführung, daß es traurig sein würde, wenn in einem Staate von einer Behörde derjenige, der das angebliche Vergehen begangen, freigesprochen, während derjenige, welcher den angegriffenen Artikel nur weiter verbreitet habe, von der andern verurtheilt werden würde. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf **Freisprechung.**

* Bei der heute stattgehabten Wahl eines Stadtverordneten aus den Wählern der zweiten Abtheilung vereinigten sich die Stimmen der Majorität auf Herrn Dr. Bredow, welcher bekanntlich mit Herrn v. Steen auf die engere Wahl gesetzt war. Herr Bredow ist somit als Stadtverordneter auf zwei Jahre gewählt. Erschienen waren circa 170 Wähler, wovon Herr Dr. Bredow circa 150 Stimmen erhielt.

* In der gestrigen Vorversammlung der Gemeindewähler erster Abtheilung, besucht von circa 90 Personen, sind als Candidaten für die am 3. Dezember c. stattfindende Wahl von sechs Stadtverordneten vorgeschlagen und resp. unterstützt: Kaufmann M. A. Hasse mit 74 Stimmen, Rechtsanwalt Breitenbach mit 69 St., Fabrikant J. J. Berger mit 64 St., Kommerzienrath J. W. Otto mit 56 St., Kaufmann Th. Rodenacker mit 54 St., Schiffsbaumeister J. W. Klawitter mit 47 St., Bankdirector Schottler mit 46 St., Rechtsanwalt Besthorn mit 41 St., Kaufmann O. Olschewski mit 41 St., Kaufmann Niese mit 34 St., Kaufmann J. Arendt mit 33 St., Kaufmann C. H. Zimmermann mit 31 St., Kaufmann Wilh. Jantzen mit 25 St., Kaufmann v. Steen mit 25 St., Dr. Günther mit 20 St., Schiffsbaumeister Devrient mit 18 St., Badeanstaltsbesitzer A. W. Jantzen mit 18 St., Brauerei-Besitzer Franz Durand mit 11 St., Kaufmann H. Pape mit 8 St., Kaufmann A. v. Makowski mit 8 St., v. Rahde mit 7 Stimmen.

— Der Lieutenant zur See 2. Klasse, Frhr. v. Dobeneck, dessen Ankunft in Berlin früher gemeldet wurde, hat, wie die „N. Prß. Z." hört, den Auftrag erhalten, in Berlin in Gemeinschaft mit dem Lieutenant zur See 2. Klasse und Adjutanten des Oberbefehlshabers der Marine v. St. Paul ein neues Flaggen-Signalbuch für die preußische Marine zu bearbeiten. Das durch eine länger als hundertjährige Praxis bewährte englische Flaggen-Signalbuch soll dabei zum Anhalt dienen.

** Im Verein junger Kaufleute hielt Hr. Hermann Cohn gestern seinen zweiten Vortrag über den Getreidehandel Danzigs und zwar speziell über die gegenwärtig bei demselben bestehenden Gebräuche. Nachdem der Redner diese übersichtlich auseinandergesetzt hatte, ging er auf eine Untersuchung ihres Werthes für den Handel ein und zeigte, wie nothwendig eine Reform desselben sei, wenn Danzig seine alte Bedeutung als Handelsstadt wiedererlangen solle. Auch dieser zweite Vortrag fand reichlichen Beifall.

* Gestern Nachmittags gingen die Pferde eines Gutsbesitzers in der Langgasse durch, während der Kutscher in einen Laden getreten war. Glücklicher Weise ist Niemand dabei verunglückt, obgleich sie ihren Weg über die Reitbahn und vorstädt. Graben nahmen, wo sie an der Ecke des Poggenpfuhls an einen Prellstein fuhren, so daß ein Rad des Wagens zerbrach und das eine Pferd hinstürzte.

* In der vergangenen Nacht sind dem Hofbesitzer Berkholz mittelst Einbruchs verschiedene goldene und silberne Gegenstände, in Werthe von ca 80 Thlrn., entwendet worden. Der Dieb hatte es auch auf Kleidungsstücke abgesehen, aber sich später anders bedacht, denn dieselben wurden am Fenster vorgefunden.

-l- Marienburg, 28. Novbr. Gestern Abend wurde ein Raubanfall an dem hiesigen Kaufmann S. verübt. Derselbe ging um 6 Uhr Abends zur Post, um sich einen Brief mit 450 Thalern zu holen. Auf dem Rückwege von der Post nach der Stadt — unser Postamt liegt bekanntlich in der Dorfschaft Sandhoff — wurde Herr S. von 3 Männern angefallen, welche ihm den Geldbrief aus der Tasche zogen und davon liefen. Glücklicherweise hatte Herr S. das Geld bereits auf dem Postamte aus dem Briefe herausgenommen und so mußten sich die Diebe mit dem leeren Briefe begnügen. Unser Magistrat hat die betreffende Postbehörde schon mehrmals ersucht, die Postexpedition nach der Stadt zu verlegen, ist aber stets abschlägig beschieden worden. Hoffentlich wird die betr. Behörde durch den angeführten Fall bestimmt, den Wünschen des Magistrats und der Bürgerschaft nachzukommen und der Expedition eine Stelle in der Stadt anzuweisen.

* Insterburg, 27. Nov. Dieser Tage ist hier ein Mann in dürftigen Verhältnissen gestorben, der unter dem Drucke des materiellen Mangels sein bescheidenes Dasein kümmerlich fristete trotz der hohen Begabung seines Geistes und dem reichen Erfolge seiner Anstrengungen, unter welchen er sich aller Gebiete des Wissens bemächtigt hatte. Der Mann war der Büreaubeamte H. bei dem hiesigen Appellationsgerichte. Ursprünglich Handwerker, erfaßte ihn der Drang nach Wissenschaften. Er begann mit Feuereifer die Ergänzung seiner mangelhaften Schulbildung, bis es ihm gelang, die Abiturienten-Prüfung an einem Gymnasium zu absolviren und dem Justiz-Subalterndienst zu widmen. Auch dann setzte er seine Studien mit unermüdlichem Eifer fort, trotz der Dürftigkeit, mit welcher er zu kämpfen hatte. Nach 7jährigem Fleiße hatte er, fast ohne alle Hilfe eines Lehrers, nicht nur im Lateinischen und Französischen bedeutende Kenntnisse erworben, sondern es sogar in drei slavischen Sprachen bis zur Meisterschaft gebracht. Außerdem verstand er die Stenographie, war ein ausgezeichneter Mathematiker und in der klassischen Literatur sehr bewandert. Leider war sein Körper den unsäglichen Anstrengungen des Geistes nicht gewachsen. Armuth, Mangel an der erforderlichen Pflege haben unstreitig oft hemmend auf den Flügelschlag dieses Geistes eingewirkt. Unter glücklichern materiellen Verhältnissen würde er vielleicht ein leuchtender Stern am Himmel der Wissenschaften geworden sein; jetzt aber deckt ihn sammt allen seinen idealen Hoffnungen und Mühen ein frühzeitiges Grab.

† Thorn, 27. November. Die cause célèbre der diesjährigen Herbst-Schwurgerichts-Sitzungen, welche am 12. d. Mts. ihren Anfang nahmen und heute endeten, war die 2 Tage in Anspruch nehmende Verhandlung gegen den Raubmörder Jlga Szuwalow, einen geborenen Russen aus der Gegend von Moskau, kräftigen Vierziger, welcher 15 Jahre als Artillerist im russischen Heere diente, nicht ganz ohne Bildung in den Elementar-Kenntnissen ist und 5 Wochen vor Ostern d. J. aus Polen wegen eines Dienstvergehens nach Preußen desertirte, wo er als Knecht seinen Unterhalt sich erwarb. Der Gerichtssaal war von Zuhörern überaus angefüllt; man hatte sicher etwas Besonderes zu sehen und zu vernehmen erwartet, aber die Persönlichkeit des Verbrechers, wie der Thatbestand seines blutigen Verbrechens boten nichts ausnahmsweise Interessantes. Die Verhandlung ergab folgenden Thatbestand: Sz. diente 8 Tage als Knecht auf dem von hier ca. anderthalb Meilen entfernten Gute Gremboczyn, von welchem ungefähr 1200 Schritt der Krug des Bauerndorfes gleichen Namens abliegt. Von dem Besitzer des Kruges hatte Sz. gehört, daß derselbe viel Geld habe. Diese Notiz mag die erste Veranlassung zu seinem verbrecherischen Vorhaben gewesen sein. Am Ostersonntag, den 8. April d. J., ging Sz. in den Krug, um Essig für sich zu kaufen, den er jedoch wegen des Festtages nicht erhielt, und sah dort, wie der Krüger mit seiner Frau nach der Kirche fuhr und daß die Aufsicht über Haus und Gehöft ganz allein dem Dienstmädchen, einer Verwandten des Krügers, anvertraut blieb. Kurz nach der Abfahrt des Wirths begab sich Sz., wie aus Zeugenaussagen feststeht, in den Krug, überfiel dort das Dienstmädchen, welches sich allen Anzeichen nach ermüdet auf ein Bett gelegt hatte und schlief, und durchschnitt ihm die Kehle mittelst eines dem Krüger zugehörigen Fleischermessers sechsmal. Vier von diesen Wunden waren absolut tödtlich. Nachdem so die einzig mögliche Angeberin beseitigt war, begab sich Sz. an das Geschäft des Raubes. Er erbrach zuerst den Kasten des Wirths, aus welchem er 114 Thlr. stahl, dann einen Kleiderschrank und eine Kommode, aus welchen er Kleider, einen silbernen Löffel und eine Pistole entwandte. Gegen 11 U. M. sahen Leute ihn, einen gefüllten Sack tragend, auf der Straße nach einem Nachbargute; kurze Zeit darauf wurde auch der Raubmord entdeckt. Eine Tabackspfeife, welche Sz. im Kruge vergessen hatte, lenkte zuerst auf ihn den Verdacht der Thäterschaft. Man verfolgte seine Spur und traf ihn am Nachmittage in dem Kruge des preußischen Grenzdorfes Gomowo, wo er bereits von dem gestohlenen Gelde einiges für einen Rock, eine Uhr und Getränke ausgegeben hatte, nahm ihn fest, fand auch sämmtliche gestohlenen Sachen bei ihm und hatte Mühe, ihn der Justiz der aufgebrachten Menge zu entreißen. Im Verhör hatte Sz. eine vorsätzliche Tödtung des Dienstmädchens eingestanden und blieb bei dieser Aussage im Audienztermine, zu dem ein russischer Dolmetscher, Lehrer Rosenkranz aus Polen, engagirt worden war. Die Staatsanwaltschaft hielt indeß auch das Moment der Ueberlegung, also die Anklage auf Mord aufrecht, welcher die Geschwornen durch ihr Verdict beistimmten. Seitens des Gerichtshofes erfolgte dann selbstverständlich der Urtheilsspruch auf Todesstrafe durch das Beil. Mitwisser und Genossen hatte Sz. nach eigenem Geständniß bei seinem Verbrechen nicht. Den Urtheilsspruch nahm er ziemlich gefaßt auf; daß er erfolgen müsse, hat er wohl gefühlt, nur bat er nach Publikation des Erkenntnisses, wahrscheinlich vermeinend, das Urtheil werde sofort an ihm executirt werden, um den Beistand eines Geistlichen seiner Confession, damit er beichten könne. Es ist gottlob innerhalb 9 Jahren erst das dritte Mal, daß vor dem hiesigen Schwurgerichte eines Mordes wegen verhandelt wurde. 1851 wurden hier zwei Mörder nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen hingerichtet.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. November. Aufgegeben 2 Uhr 41 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	94	94 1/4
loco	49	49 1/2	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83 3/4	83 1/2
Novbr.-Decbr. . .	49	49 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Frühjahr	49	49	Franzosen	132	132
Spiritus, loco . .	19 2/3	20	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, ...	11 2/3	11 5/8	Nationale	55	54
Staatsschuldscheine	86 7/8	87	Poln. Banknoten .	89	89
4½ % 56r. Anleihe .	101 3/8	101 1/4	Petersburg. Wechs.	98 1/4	—
5 % 59r. Prß. Anl.	105 1/2	105 1/2	Wechselc. London	6. 17 7/8	—

Hamburg. 28. November. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts sehr flau und stille. Roggen loco flau, ab Ostsee ganz unbeachtet. Oel unverändert. Kaffee fest, nur kleines Consumgeschäft. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 28. November. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen unverändert, Termine 1 fl. niedriger. Raps November 72½, Dezember 75 nominell. Rüböl November 41¾, Frühjahr 42½, Herbst 4¾.

London, 28. November. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, in fremdem beschränktes Geschäft. Neuer Hafer billiger.

London, 28. November. Consols 93⅝. 1 % Spanier 40¾. Mexikaner 21⅝. Sardinier 86½. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 94.

Der Dampfer „Hammonia" ist mit 45,000 Dollars an Contanten aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 28. November. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 28. November. 3 % Rente 70, 20. 4½ % Rente 96, 75. 3 % Spanier 48¼. 1 % Spanier 41⅛. Oesterr. St.-Esbn.-Akt. 506. Oesterr. Credit-Aktien 322. Credit mobilier-Aktien 768. Lombr. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, den 29. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter geschäftslos; frischer heller, fein- und hochbunt möglichst gesund 125/27—129/32/33 ℔ nach Qualität von 86½/90 bis 92½/95—97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 118/20/21—123/26 ℔ nach Qualität von 65/72½/73—81/85/86 Sgr.

Roggen schwerer gesunder bis 56 Sgr. pr 125 ℔, leichter 53—54 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 55—62½/63 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 42/44—45/47 Sgr., große 102/5—107/10 ℔ von 45/47½—49/51 Sgr.

Hafer von 27½—30/32 Sgr.

Spiritus 22 Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich trocken aber trübe. Wind: SW.

Bei unveränderter Stimmung und sich ziemlich gleich gebliebenen Preisen sind am heutigen Markte ca. 100 Lasten Weizen gekauft. Bezahlt wurde für 118 ℔ krank fl. 435, 122 ℔ sehr hell mit Auswuchs fl. 505; 127/28 ℔ gut hellbunt fl. 540, 545; 128/29 ℔ fl. 557.

Roggen mit fl. 330 pr 125 ℔, ordinaire und fehlerhafte Waare zu fl. 264, 294, 303 für effectives Gewicht von 112, 117, 119/20 ℔.

Weiße Erbsen brachten fl. 330, 348, 363 nach Qualität; graue fl. 420.

105/6 ℔ große Gerste fl. 288; 109/10 ℔ fl. 306.

Leinsaat fl. 462½.

Spiritus zu 22 Rt. verkauft.

Königsberg, 28. November. (K.H.Z.) Wind NO. + 1. — **Weizen** gedrückte Stimmung, hochbunter 126—28 ℔ 87—89 Sgr., bunter 125—27 ℔ 82—84 Sgr., rother 126 ℔ 85 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 117—20—21—25 ℔ 47½—50—51—55 Sgr. bez., Termine behauptet, 120 ℔ pr November 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 55½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 54 Sgr. B., 52½ Sgr. G. — Gerste flau, große 100 ℔ 42 Sgr., kleine 96—100 ℔ 38—39 Sgr. bez. — Hafer ohne Geschäft, loco 55—73 ℔ 14—26 Sgr. zu notiren. — Erbsen niedriger, weiße Koch- 60—64 Sgr., Futter- 56—59 Sgr., graue 60—70 Sgr., grüne 80—84 Sgr. bez. — Bohnen 64—68 Sgr. bez. — Wicken 35—56 Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, mittel 112 ℔ 74 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—12½ Rt. pr Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12⅓ Rt. Ctr. B.

Spiritus den 28. Novbr. loco Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅞ Rt. ohne Faß, Verkäufer 23 5/12 Rt. mit Faß, pr November Verkäufer 23 5/12 Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 22 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Berlin, 28. November. Wind: Nord. Barometer: 27[11]. Thermometer: früh 1° +. Witterung: schneeig.

Weizen pr 25 Scheffel loco 72—81 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 49¼ — 50 Rt. bez., do. November 50 — 49¼ Rt. bez. und Gd., 49⅜ Rt. Br., November-Dezember 49⅞ — — 49¼ Rt. bez. und Br., 49 Rt. Gd., Dezember-Januar 49⅞ — 49¼ Rt. bez. und Br., 49 Gd., pr Frühjahr 49½ — 49 Rt. bez. und Gd., 49¼ Br. — Gerste pr 25 Scheffel große 42 — 48 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr 1200 ℔ November 27¼—27 Rt. bez., do. November-Dezember 26¾ Rt. bez. und Br., do. Frühjahr 27 Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11 17/24 Rt. bez., November 11⅔ — 11⅝ Rt. bez. und Gd., 11⅔ Rt. Br., November-Dezember 11 17/24 — 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11 17/24 Rt. Br., Dezember-Januar 11 17/24 — 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11 17/24 Rt. Br., Januar-Februar 11⅚ Rt. Br., April-Mai 12 5/24 — 12 1/6 Rt. bez., Br. u. Gd. — Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20 Rt. bez., mit Faß 20⅙ — 20 Rt. bez., November 20⅙ — 19⅚ Rt. bez. und Gd., 19⅞ Rt. Br., November-Dezember 19 5/6—19⅔ Rt. bez. und Gd., 19¾ Rt. Br., do. Dezember-Januar 19 5/6—19⅔ Rt. bez. und Gd., 19¾ Rt. Br., April-Mai 20 7/12—20½ Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5½ — 5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—4, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

London, 26. Novbr. (Begbie, Young und Begbies.) Von fremdem Weizen, Hafer und Gerste sind die Zufuhren in voriger Woche beträchtlich gewesen, von einheimischem Getreide hatten wir eine mäßige Anfuhr; der angebrachte Weizen war im Allgemeinen von geringer Qualität.

Heute war ein beträchtliches Quantum von englischem Weizen zum Verkauf ausgestellt, was theilweise aus in voriger Woche nicht abgesetzten Partien bestand; die frische Zufuhr war sehr geringe Waare. Das Geschäft war sehr schleppend, und es fanden nur ganz unbedeutende Umsätze statt, obwohl Inhaber mehrere Schillinge billiger als letzte Montagspreise ausboten. Nach schönem fremdem Weizen zeigte sich ziemlich gute Frage, Umsätze aber beschränkten sich auf Kleinigkeiten zu früheren Notirungen; geringe fremde Waare war ganz vernachläßigt; hätten sich Käufer dafür gezeigt, so würden Inhaber wahrscheinlich ein wenig billiger abgegeben haben. Fremdes Mehl ward willig zu den in voriger Woche gangbaren niedrigeren Preisen ausgeboten; Norfolk ward auf 40s pr Sack gehalten.

Gerste aller Arten schwer verkäuflich und 1s à 2s pr Qr. billiger.

Hafer ebenfalls schleppend und 1s pr Qr. wohlfeiler.

Bohnen unverändert, Erbsen waren eine Kleinigkeit niedriger.

Mit schwimmenden Ladungen ist es seit Freitag still gewesen, es haben indessen einige Umsätze zu ungefähr früheren Raten stattgefunden. Neuer Odessa Ghirka-Weizen ist mit 56s 9d à 57s pr 492 ℔, Polnisch Odessa- mit 55s pr 480 ℔, und Ibraila-Mais mit 38s 6d pr 480 ℔, incl. Fracht und Assecuranz, bezahlt worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 28. November. Wind: O.

Gesegelt:

G. F. Andreas,	Friedrich Gustav,	Toulon,	Holz.
R. T. Dannenberg,	Amalie u. Laura,	Portsmouth,	—
G. Schepke,	Alice u. Max,	Dublin,	—
F. W. Beckmann,	Victoria,	—	—

Angekommen:

H. Mierau,	Aurora.	Glasgow,	Ballast.

Den 29. November. Wind: WSW.

Gesegelt:

H. P. Christensen,	Joachim August,	Hartlepool,	Getreide.
C. Parlitz,	Colberg (SD),	Königsberg,	leer.
L. Crevecoeur,	Gouverneur v. Ewyk (SD),	Amsterdam,	Getreide.
M. B. Riches,	Swanland (SD),	Hull,	Getreide.

Nichts in Sicht.

Frachten.

Danzig, 29. November. Grimsby 22 s pr Load □-Sleeper. Flensburg 11 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, den 28. November.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114¾	—	Staatsanl. 56	—	101
Berlin-Hamburg	—	110½	do. 53	96½	—
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	87¼	86¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101⅜	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117½	—
do. II. Ser.	87¼	86¾	Ostpreuss. Pfandbr.	83¾	83¼
do. III. Ser.	87	86½	Pommersche 3½% do.	88⅛	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	101¼	100¾
do. Litt. B.	117¼	—	do. do. neue	—	91
Oesterr.-Frz.-Stb.	132¼	—	Westpr. do. 3½%	84	83½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	92¾	—	do. 4%	93	92½
do. 6. Anl.	—	100¾	Pomm. Rentenbr.	95¾	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	83⅜	82⅜	Posensche do.	93½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93	Preuss. do.	94⅝	94⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	129	—
Pfdbr. i. S.-R.	87	86	Danziger Privatbank	—	84½
Part.-Obl. 500 fl.	93	—	Königsberger do.	—	83¼
Freiw. Anleihe	101⅝	—	Posener do.	80¼	—
5% Staatsanl. v. 59.	105¾	—	Disc.-Comm.-Anth.	83¾	82¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	—	101	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅛	108⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142	141¾	Paris 2 Mon.	79 1/12	78 11/12
do. do. 2 Mon.	141⅜	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	70¾	70⅛
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	98⅞	98⅜
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	89¼	89
London 3 Mon.	6. 18⅛	6. 17⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109	108¾

Danzig, den 29. November. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 18 Br. Hamburg kurz 150⅛ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 bez. Staatsschuldscheine 87 B. Westpr. Pfandbriefe 3½% 84 B. do. 4% 93 B. Staats-Anleihe 5 % 105¾ B. Preuß. Rentenbriefe 94½ B.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese**, geb. **Bellair**, von einem muntern Töchterchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 29. November 1860.

Otto Jochem.

Bekanntmachung.

In Folge der mit dem 1. Dezember cr. auf der Eisenbahn zwischen Berlin, Stettin und Cöslin eintretenden Fahrplan-Veränderungen erhalten die Posten zwischen Danzig und Cöslin folgenden veränderten Gang:

1. Die Schnellpost wird aus Danzig vom 30. November cr. ab um 10 Uhr 15 Minuten Vormittags abgefertigt, passirt Neustadt gegen 2½ Uhr Nachmittags und trifft in Cöslin am folgenden Tage gegen 4¾ Uhr früh zum Anschlusse an den um 7 Uhr 9 Minuten früh abgehenden Eisenbahnzug nach Berlin ein: aus Cöslin wird die Schnellpost vom 1. Dezember cr. ab um 11 Uhr 45 Minuten Abends nach Ankunft des Zuges aus Berlin um 9 Uhr 47 Minuten Abends abgelassen, passirt Neustadt am folgenden Tage gegen 2 Uhr Nachmittags und trifft in Danzig gegen 6¼ Uhr Abends ein.

2. Die Personenpost wird aus Danzig vom 30. d. M. ab um 5 Uhr Nachmittags abgefertigt, passirt Neustadt gegen 10 Uhr Abends und trifft in Cöslin am folgenden Tage um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags zum Anschlusse an den um 4 Uhr 56 Minuten Nachmittags abgehenden Zug nach Stettin ein. Aus Cöslin geht die Personenpost vom 1. December cr. ab um 2 Uhr Nachmittags nach Ankunft des Zuges aus Stettin, 11 Uhr 57 Minuten Vormittags ab, passirt Neustadt am folgenden Tage gegen 6½ Uhr früh und kommt in Danzig um 11 Uhr 40 Minuten Vormittags an.

Die Lokal-Personenpost zwischen hier und Lauenburg bleibt in ihrem Gange unverändert. Sie geht nach wie vor aus Danzig um 2 Uhr früh nach Ankunft des Personenzuges aus Berlin, 11 Uhr 58 Minuten Abends, ab, passirt Neustadt gegen 7 Uhr früh und trifft in Lauenburg um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags ein.

Aus Lauenburg wird die qu. Post um 6 Uhr früh abgefertigt, passirt Neustadt gegen 10 Uhr Vormittags und trifft in Danzig um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags zum Anschlusse an den Schnellzug, 5 Uhr 25 Minuten, ein. Vom 30. d. M. ab wird ferner die Neustadt-Putziger Personenpost aus Neustadt um 10 Uhr 25 Minuten Abends, aus Putzig wie bisher um 6 Uhr 30 Minuten früh, die Neustadt-Krockower Kariolpost aus Neustadt um 7 Uhr 20 Minuten früh, aus Krockow dagegen um 5 Uhr Nachmittags, und die Katz-Köllner Botenpost aus Katz wie bisher um 4 Uhr 30 Minuten früh, aus Kölln dagegen um 12 Uhr 30 Minuten Nachmittag abgelassen werden

Danzig, den 27. November 1860.

Der Ober-Post-Director

Wiebe.

Königliche Ostbahn.



Vom 1. k. Mts. ab treten nachstehende Abänderungen unseres gegenwärtigen Fahrplans ein:

1. Die Lokal-Personenzüge IX. und X. werden auf der Strecke zwischen Insterburg und Gumbinnen aufgehoben; die Abfahrt des Zuges X. von Insterburg findet um 5 Uhr 1 Minute Morgens statt. Hierdurch ändern sich auch die Ankunfts- und Abfahrtszeiten dieses Zuges bis zu der Station Güldenboden, von wo ab der jetzige Fahrplan unverändert bestehen bleibt.
   Der am 30 d. Mts. Nachmittags von Danzig abgehende Lokal-Personenzug IX. erreicht bereits in Insterburg sein Ende.
2. Der Personenzug III. wird auf der Strecke zwischen Heiligenbeil und Eydkuhnen künftig schneller befördert, so daß er in Eydtkuhnen bereits 9 Uhr 17 Minuten Morgens eintrifft.
3. Ebenso wird der Güterzug V. von Königsberg in Zukunft schon um 5 Uhr 50 Minuten Morgens abgelassen werden und auf Station Löwenhagen 14 Minuten früher, als bisher eintreffen. Von da ab bleibt der gegenwärtige Gang des Zuges unverändert.

Das Uebrige ergeben die auf den Stationen ausgehängten und daselbst käuflich zu habenden berichtigten Fahrpläne.

Bromberg, den 22. November 1860.

Königliche Direction der Ostbahn.

Nothwendiger Verkauf. [604]

Königl. Kreisgericht zu Marienburg

den 26. September 1860.

Das den Rentier Friedrich und Amalie geb. Reimer—Regler'schen Eheleuten zugehörige zu Braunswalde No. 44 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6260 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 6. April 1861,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der am 21. December 1858 über das Vermögen des Kaufmann Carl Manheim eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Beschluß vom 21. November 1860 beendigt.

Marienburg, den 21. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Neuschateller Käse

empfing und empfiehlt

Robert Hoppe.

Als werthvolle Festgeschenke empfehlen wir:

SCHLOSSER'S

Weltgeschichte für das deutsche Volk. Mit Namen- und Sachregister. 19 Bände gr. 8. Feines weißes Maschinenpapier. Geheftet. Subscriptionspreis 15⅔ Rthlr. oder fl. 28. 12. kr. Rheinisch.

Daraus sind einzeln zu haben: **Geschichte des Alterthums.** 4 Bände. Rthlr. 3⅓ oder fl. 6. — **Geschichte des Mittelalters.** 4 Bände. Rthlr. 3⅓ oder fl. 6. — **Geschichte der neueren Zeit.** 7 Bände. Rthlr. 5⅚ oder fl. 10. 30 kr. — **Geschichte des 18. Jahrhunderts und der ersten Zeit des 19.** (bis 1815). 3 Bände. Rthlr. 2½ oder fl. 4½. **Frdr. Christoph Schlosser und dessen Weltgeschichte für das deutsche Volk.**

Eine Sammlung literarischer Urtheile. Mit dem Bildniß Schlosser's. Imperial-Octav. Geheftet 5 Ngr. = 18 kr. (Für die Käufer der „Weltgeschichte" gratis).

Dieses Heft enthält über den gefeierten Autor und dessen Geschichtsschreibung in übersichtlicher Zusammenstellung die Urtheile von: Adolph Diesterweg, Dr. Gerd Eilers, G. G. Gervinus, Göthe, R. Gottschall, Dr. J. G. Th. Gräße, J. von Hammer-Purgstall, Joseph Hillebrand, Dr. E. Huhn, Herrmann Kurz, Wolfgang Menzel, Dr. Th. Mundt, Fr. Nösselt, Johannes Scherr, Julian Schmidt, Gustav Schwab, K. Schwenk, Dr. G. Weber, Fr. Wernick, Dr. O. B. L. Wolff, Heinrich Wuttke und Dr. Wilhelm Zimmermann; sowie eine Reihe von Aufsätzen ungenannter Kritiker aus angesehenen öffentlichen Organen. — Vorstehende Werke sind um die beigesetzten Preise stets vorräthig bei

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

Englische Kamin- und Hauskohlen.

Diese Kohlen, die weder Schwefel, Schiefer oder Gries enthalten, offerire billigst, und werden Bestellungen nur in meinem Comtoir angenommen und sofort frei an des Käufers Thüre geliefert.

A. Wolfheim,

Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke No. 27.

NB. Eine Parthie Grieskohlen soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Lasten sofort billig verkauft werden. [890]

Der Bazar 1861.

Berliner illustrirte Damenzeitung.

Alle 8 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich nur 20 Sgr. No. 1 und 2 bereits erschienen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78.

Soeben erschien in 3. Auflage:

Rathgeber für das Leben in und außer der Ehe.

Aufrichtige Belehrung über die Geschlechts-Verhältnisse des Menschen, die Erhaltung der Gesundheit im ehelichen und außerehelichen Leben, Sicherung und Heilung gegen geheime Krankheiten, selbstverschuldete Schwächen rc. Von Fr. Woolstone, Dr. med. & chir., früherem Oberarzt der Saving-Society in London. Preis 9 Sgr.

[2000]

Siegmund Simon in Hamburg.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 24. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig. [1360]

[1391] **Die Leipziger**

Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt, sowie todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,
C. F. Roggatz, Brodbänkeng. 10,

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

Frische gedarrte

rheinische Wallnüsse

empfehlen billigst

Gebrüder Engel,

Hundegasse 61.

Von Montag, den 3. December ab ist wieder frisch gebrannter Kalk zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

J. G. Domansky Wwe.

Schiffs-Auction.

Freitag, den 30. November 1860, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein zwei und dreißigstel Antheil

im Schiffe

„Donnerstag"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1858 ganz neu von Eichenholz und eisenfest erbaut, 353 Normallasten gemessen. Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden beim Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt.

Der Zuschlag erfolgt **Freitag, den 7. December, Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

[1500] **Otto Hundt,** Schiffs-Makler.

Prima engl. Senfmehl für die feine Tafel à 20 Sgr. pro Pfd. empfiehlt

Robert Hoppe,

Breit- und Langgasse.



Bock-Verkauf.

In meiner Negretti-Stammschäferei werden die Preise der einzelnen Böcke vom **10. December ab** bestimmt sein. Auf vorhergegangene Anmeldung schicke ich bereitwilligst Fuhrwerk zur Abholung von der mir zunächst gelegenen Station **Augustwalde** an der **Stargard-Posener Bahn** oder nach der etwas weiter entfernten Station **Friedeberg an der Königl. Ostbahn.**

Schönrade bei Friedeberg in der Neumark, den 27. November 1860.

[1569] **von Wedemeyer.**

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst ein Engagement und bittet um gefl. Adressen unter H. 1588 in der Expedition dieser Zeitung.

Es circuliren im Werder Abschriften eines von mir an Herrn Carl Wessel gerichteten Briefes, die mit dem Original in der Hauptsache nicht übereinstimmen. Derartige Schreiben erkläre ich hiermit öffentlich für Lüge und Fälschung.

Gr. Zünder, den 28. November 1860.

Dr. Scheel.

VII. 5. 1. 2. — 8. 6. 4. — 1. 2. 3.

Symphonie-Concert
im Saale des Schützenhauses.

Sonnabend, den 1. December, III. Abonnements-Symphonie-Concert.

Ouv. zu Struensee von Meyerbeer. Symphonie No. 11. Bdur v. Haydn. Ouv. Die Fingalshöhle v. Mendelssohn. Die Weihe der Töne. Symphonie v. Spohr.

I. Satz. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons.
II. Satz. Wiegenlied, Tanz, Ständchen.
III. Satz. Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht, Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet.
IV. Satz. Begräbnissmusik. Trost in Thränen.

Entrée 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

H. Buchholz. E. Winter.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 3. December, Abends 7 Uhr, findet im Saale des Gewerbehauses das erste

CONCERT

zum Besten des Gewerbevereins unter Mitwirkung der vorzüglichsten musikalischen Kräfte Danzigs statt.

Das Nähere wird später bekannt gemacht werden. **Der Vorstand.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 29. November.
(III. Abonnement No. 16.)

Die Maschinenbauer von Berlin.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Weirauch. Musik von Lang.

Freitag, den 30. November.
(III. Abonnement No. 17.)

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Sonntag, den 2. December.
(III. Abonnement No. 18.)
Zum Erstenmale:

Der Trompeter des Prinzen.

Komische Oper in 1 Act nach dem Französischen des Melesvilles, Musik von H. Boie.

Hierauf:

Die Anna-Liese.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. C. Eisenack (Danzig). — Hrn. M. Hirschberg (Königsberg). — Hrn. Hauptm. v. Karger (Marienburg). — Hrn. R. A. Rosalowsky (Danzig). — Hrn. W. Kussy (Königsberg). — Hrn. Klempnermeister L. Jahn (Danzig). — Hrn. Alex. Schiller (Gabergischken).

Eine Tochter: Hrn. Schlossermeister Teichgräber, Hrn. Ernst Mix, Hrn. M. G. Lippmann, Hrn. Ludw. Räcke (Danzig). — Hrn. Oergel (Wehlau).

Zwei Knaben: Hrn. Isidor Landsberg (Königsberg).

Verlobungen: Frl. Hedwig Purgold mit dem Pastor Hrn. Parlitz (Ziegenort—Langenberg). — Wittwe J. Bernthal mit dem Böttchermeister Hrn. Weiß (Danzig). — Frl. Emilie Rehdanz mit Hrn. Gustav Schultz (Stettin).

Todesfälle: Herr Joh. Benj. Steinhausen (Danzig). — Frau Hedwig Ruhm, geb. Friedeberg, 39 J. a (Neuteich). — Frau Anna Servina Reib, geb. Schollenberg, 71 J. a. (Danzig). — Herr Ferdinand Bukowski, 56 J a. (Königsberg). — Wittwe Julianne Fried. Keßler, geb. Momber, 72 J. a. (Danzig). — Tochter d. Zahnarzt Marter, 7½ J. a. (Königsberg). — Frau Just. Flemming, geb. Arendt, 65 J. a. (Danzig). — Tochter d. Gutsbes. Käsewurm, 1 J. a. (Parnehnen). — Tochter d. Hrn. C. A. Brunke, 1½ J. a. (Danzig). — Frau Oberstlieutenant Heinriette v. Wussow, geb. v. Jungschulz—Röbern, 82 J. a. (Elbing). — Herr Louis v Trippenbach, 60 J. a. (Königsberg). — Tochter d. Postconducteur Balzereit (Johannisburg). — Geh. Commerz.-Rath Tamnau, 84 J. a. (Königsberg). — Apotheker Julius Roßner, 47 J. a. (Loslau). — Frau Pauline Schröder, geb. Polikow (Anclam).

Angekommene Fremde.

Am 29. November.

Englisches Haus: Rittergutsb. Uphagen a. Kl. Schlanz, Proprietair Labaume a. de Meursault, Kaufl. Lipsius a. Glauchau, Scholder a. Pforzheim, Reischauer a. Berlin, Sncharowski a. Prag, Frau Rittergtsb. Gehrlich n. Sohn a. Bankau.

Hôtel de Thorn: Oberamtmann Krause a. Stettin, Rittergtsb. Ewert a. Tauenzien, Kaufl. Wenzel u. Knuth a. Berlin, Oecon. Hering a. Polen.

Hôtel de Berlin: Fabrikbes. Jahn a. Neudam, Kaufl. Daniel, Liebert u. Wentzel a. Berlin, Nastasius a. Stuttgardt, Rent. Wilski a. Frankfurt a/M., Rittergutsbes. v. Kosinski a. Posen, Gutsbes. v. Rzowski a. Bromberg.

Walter's Hotel: Zimmermeister Korthals a. Lautenburg, Mühlenbes. Dömski a. Sagorcz, Kaufl. Samter a. Berlin, Krojanker a. Bromberg, Ritter a. Tuchel, Fabrikant Rogalinski a. Schwetz.

Schmelzer's Hotel: Hotelbes. Schmelzer n. Gem. a. Elbing, Kaufl. Gödicke, Sonnenmann u. Bartsch a. Berlin, Kauffmann a. Pr. Stargardt, Fischer n. Gem. a. Dresden, Böttcher a. München, Timmann a. Leipzig, Mundt a. Remscheid.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Larosche a. Paris, Eisenstädt a. Stuhm, Gutsbes. Hirte a. Pillau, Ingenieur Pauls a. Marienwerder, Assessor Böhm a. Königsberg, Partikulier Horn a. Berlin.

Hôtel d'Oliva: Bürgermeister Pielort a. Neustadt, Kaufl. Behrent a. Berlin, Sommer a. Osseck, Reiser a. Behrent, Fürstenberg a. Neustadt.

Deutsches Haus: Capitain Lewaldt a. Stettin, Fabrikant Richter a. Glatz, Rent. Keu a. Conitz, Dr. med. v. Wallenstädt a. Putbus, Kaufl. Griebel a. Schweidnitz, Margatsch a. Anclam, Port.-Fähnrich Schöppe a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
28	3½	334,31	+3,2	O. still; bezogen und neblig, später Regen.
29	8	339,02	+3,1	S. still; bezogen und neblig.
	12	340,15	+5,0	W. do. klärt auf.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.